

11. 1. 1917

12
11
105**Der heutige Lebensmittelmarkt.**

Der glatteisreiche Morgen hat heute sehr viel zur Abschwächung des Marktgetriebes beigetragen. Auf den Grünwaren- und Gemüsemärkten fanden sich heute die Gärtner nur sehr spärlich, zögernd und mit größeren Verspätungen ein. Infolgedessen konnte heute der Grünwarenbedarf nur zum Teil gedeckt werden. Die Abgabe der Kartoffeln, von denen wieder einige größere Transporte unterwegs sind, wurde heute eingestellt. An deren Stelle mußte sich das Publikum mit Rüben (Bruden) begnügen, die schon deshalb kein vollwertiger Kartoffelerersatz sind, weil ihre Zubereitung fast ausschließlich nur mit Fettstoffen bewerkstelligt werden kann. Wiber Erwartungen gingen diese das Mittelring zwischen Speise- und Futterrüben darstellenden Früchte ziemlich gut ab. In der Folge werden, wie bereits berichtet, diese Rüben an Samstag und Donnerstagen an Stelle der Kartoffeln verkauft werden. Sie kosten 28 Heller pro Kilogramm. Wie man in Marktkreisen hört, hat die von der Gemeinde durchgeführte Erhebung über die in Wien lagernden Sauerkrautbestände ein günstiges Resultat gezeitigt. Diese Winterzuspeise wird allgemein mit 62 bis 64 Heller pro Kilogramm verkauft. Saure Rüben, die seltener sind, stellen sich auf 52 bis 54 Heller pro Kilogramm. Wette Rüben (Stoppelrüben) notieren einen Preis von 29 bis 32 Heller pro Kilogramm.

Es fehlt nicht an Versuchen der Händlerschaft, die Preise für ausländisches, ungarisches Kraut und ungarischen Spinat hinaufzutreiben, doch hier hat das Marktamt ein überaus wachsames Auge beobachtet. Nichtsdestoweniger werden aber, wo diese

Aufsicht infolge Personenmangels nicht mit der nötigen Schärfe dahinter sein kann, für Spinat Preise bis K. 1.60 pro Kilogramm begehrt, obwohl der Richtpreis von 90 Heller bis K. 1.22 pro Kilogramm steht. Pro Kilogramm wird notiert: Ausländkraut 54 bis 57, mährisches und böhmisches 90 bis 95 und ungarisches Kraut 32 bis 35 Heller. Für geschnittenes Weißkraut ist der Kilopreis mit 44 bis 46 Heller angelegt. Kohlsprosserln sollen höchstens K. 2.50 bis 3.— pro Kilogramm kosten, doch ist das Fordern von Preisen hierfür bis K. 4.— pro Kilogramm an der Tagesordnung. Für Kipfler-erdäpfel wird ein Preis bis zu 76 Heller pro Kilogramm notiert, doch muß man sie mit einer Disgenesialerne suchen. Ansteigende Tendenz weisen die Preise für Kohl auf. Der Stückpreis beläuft sich bis auf 28 Heller, der Kilopreis für schwere Kohlforten auf 42 bis 50 und für ausländischen Kohl, der hochprima Qualität ist, auf 70 Heller bis eine Krone. Kohlrabi notiert pro Stück mit 4 bis 17, pro Kilogramm mit 37 bis 45 Heller. Der in den Zwiebel- und Knoblauchpreisen eingetretene Rückgang will sich nur schwer ziffermäßig äußern, doch wird die Spekulation gezwungen werden, die Lager billiger zu räumen. Das hiesige und ungarische Raskraut ist mit 48 bis 54, das ausländische mit 78 bis 97 Heller pro Kilogramm zu verstehen.

Die Preise für getrocknete Schwämme, in welchem Artikel maßlose Preistreiberien und Schiebungungen vorgekommen sind, haben sich bis auf 35 Kronen pro Kilogramm gehoben. Grobe Ware ist allerdings noch mit 24 Kronen notiert, doch scheint man sich allgemein, diese Preise einzukalten. Die Preise für Nüsse gehen unversichert in die Höhe.

Der tägliche Fleischmarkt in der Großmarkthalle leidet noch immer an Warenknappheit. Auch heute bildete fast ausschließlich wieder Schafffleisch den Gegenstand des Hauptverkehrs. Die Bahnzufuhren nach der Großmarkthalle stellten sich auf 6 Waggons mit 78 Tonnen, darunter 22 Tonnen Fleischschweine aus Ungarn, die reichend ihre Abnehmer fanden. Rindsinnereien sind heute nicht eingelangt. In Kalbfleisch herrscht mehr als ein fühlbarer Mangel. Der Absatz in Fischen war heute in der Großmarkthalle mittelmäßig. Storf gefragt war heute Hirsch- und Rehfleisch, bezüglich dessen das Angebot zureichte. Rebhühner und Hasen fehlten fast gänzlich.

Die Fettstoffnachfrage ist wieder im Steigen begriffen. Trotz der kontingentierten Zufuhr der Fettschweine aus Ungarn und der Ueberwachung der Einhaltung der Höchstpreise ist heute in Wien Füll nur schwer um den Höchstpreis zu haben. Von Selchern wird behauptet, daß die ungarischen Bauern und Mäster die Schweine nicht nach Gewicht, sondern nach Gesicht zu einem den gesetzlichen Höchstpreis übersteigenden Preis abgeben, weshalb sie beim Verkauf der Fettschweine nicht in der Lage sind, sich an die Detailhöchstpreise zu halten. Hier kann es sich natürlich nur um solche Schweine handeln, die auf Grund alter Bezugscheine von hiesigen Selchereifirmen noch im freien Wege angekauft werden können, denn die Mehrzahl der von Ungarn nach Oesterreich ausgeführten Fettschweine wird bekanntlich von der „Ceseg“ übernommen und von dieser durch die Selchergenossenschaft zur Verteilung an die einzelnen Selcher gebracht. In den letzten Tagen wurden für Füll in der Stadt Preise von K. 14.— bis 16.— pro Kilogramm begehrt; der Höchstpreis stellt sich auf K. 8.60.

Heute gelangen in der Viktualienabteilung der Großmarkthalle 500 Kilogramm Auslandsbutter an Zwischenhändler zur Verteilung. Ueberdies erhielt die Oesterreichische Verkaufsgesellschaft für landwirtschaftliche Produkte, die heute in St. Marx 1500 Hühner und Gänse aus Serbien zum Verkauf brachte, 100 Kilogramm oberösterreichische Butter, die morgen zur Ausgabe gelangt. Für Kopfen, der höchstens mit K. 4.12 pro Kilogramm und mit 57 Heller pro Achtelkilogramm verkauft werden soll, werden Preise bis über K. 5.— begehrt.

Der Eiermarkt wies heute nur schwache Zufuhren russisch-polnischer Eier auf. Auch sind schon frische Eier von dorther eingetroffen, was sehr bezeichnend ist, denn die „Obum“ scheint sich noch immer zu weigern, von der in Galizien vorliegenden frischen Ware, die in größeren Quantitäten vorrätig ist, Eier nach Wien auszuführen. Angeblich soll die galizische Statthalterei sich weigern, Ausfuhrbewilligungen nach Wien zu erteilen. Uebrigens soll das Volksernährungsamt in Galizien bereits Schritte zur Einfuhr von Eiern nach Wien unternommen haben. Hoffentlich wird man den Erfolg bald sehen. Für russisch-polnische Raskaler wurde ein Preis von 21 Heller und für frische Eier von dorther ein solcher von 24 bis 25 Heller pro Stück festgesetzt.